In der Stadt zu leben brachte neben der persönlichen Freiheit („Stadtluft macht frei.“) auch viele andere Vorzüge mit sich: Die Möglichkeit einen anderen Beruf zu ergreifen und damit mehr Geld zu verdienen. Die Stadtmauer bot in Kriegszeiten Schutz und die Gerichte waren vom Landesherrn unabhängig. Außerdem konnte der Rat der Bürger über das Leben in der Stadt mitbestimmen. Noch immer gilt die Stadt als fortschrittliche Siedlungsform. Es stellt sich die Frage: „Die Stadt damals und heute - Ein Zukunftsmodell?“

Das Bundesland Nordrhein-Westfalen, in dem wir heute leben, gab es im Mittelalter noch nicht. Nachdem Karl der Große den Bereich, das wir heute als Westfalen kennen, im Jahr 804 erobert hatte, wurde es neu eingeteilt. Es gab Land, das von Grafen regiert wurde. Diese Gebiete nannte man Grafschaften. Andere Gebiete wurden von der Kirche regiert. Solche Gebiete nannte man zum Beispiel Bistümer.

All diese Gebiete gehörten später zum Herzogtum Sachsen. Die ersten Herzöge von Sachsen kamen aus der Familie der Liudolfinger, zu der auch der erste römisch-deutsche Kaiser Otto der Große gehörte. Doch einige Generationen später gingen das Herzogtum Sachsen und die Kaiserkrone auf verschiedene andere Familien über. Immer wieder gab es Aufstände der Sachsen gegen die Kaiser. So kam es im Jahr 1073 zum sogenannten Sachsenkrieg und auch von 1114 bis 1120 gab es einen bewaffneten Aufstand gegen den Kaiser, an dem sich große Teile des Herzogtums Sachsen beteiligten.

Im Jahr 1142 wurde Heinrich der Löwe aus der Familie der Welfen Herzog von Sachsen. Anfangs war er ein enger Verbündeter des Kaisers, Friedrich Barbarossas aus der Familie der Staufer. Doch die beiden zerstritten sich. Einer der Gründe war, dass Heinrich sich nicht persönlich an einem Feldzug Friedrichs beteiligen wollte. Der Streit wurde so groß, dass Friedrich mehrere Gerichtsverfahren gegen Heinrich führte.

Heinrich der Löwe hatte auch im Herzogtum Sachsen Probleme: Der Erzbischof von Köln und seine Verbündeten kämpften gegen ihn. Obwohl Heinrich auch Verbündete hatte, verlor er den Krieg und wurde gestürzt. Kaiser Friedrich Barbarossa befahl daraufhin, das Herzogtum Sachsen aufzulösen. Das Gebiet teilte sich vom Jahr 1180 an in viele kleinere weltliche (z.B. Grafschaften, Herrschaften und das neue Herzogtum Westfalen) und kirchliche (z.B. Bistümer, Hochstifte und Veste) Gebiete auf (siehe M 1.3).

Text nach: Rothert, Hermann, Westfälische Geschichte. Band 1: Das Mittelalter, Gütersloh 1986.